

TAUFGOTTESDIENST

AM 10. Juli 2022, 10 UHR in Embrach

„Welche Schuhe tragen wir?“

Apg 12,6-8

Pfrn. Katharina Steinmann

Lesung Psalm 91

Zwischenspiel

Predigt

„Der Engel sprach zu Petrus: Binde deinen Gürtel um und zieh deine Sandalen an!“ (Apg 12,8)

Die Engelsingestalt hat Petrus in die Seite gekniffen. Wach auf! Steh auf! Petrus lag im Gefängnis. Vielleicht hatte er Hoffnung und Lichtblicke begraben. Auswege gab es da keine mehr, zumindest nicht in dieser Nacht. Petrus steckte, einmal mehr, in seiner eigenen Einbahn fest. Und plötzlich wird es mitten in der Nacht lichterhell. Und da ist die Stimme, die sagt: binde deinen Gürtel um und zieh deine Schuhe an. Zieh den Mantel an. Und komm mit mir. Und Petrus geht. Und Türen öffnen sich.

Petrus hat die Schuhe angezogen. Seine abgetragenen Sandalen. Was waren das wohl für Sandalen? Wo waren diese Sandalen überall mit Petrus? **Wenn sie erzählen könnten, was für Geschichten würden sie erzählen?**

Was tragen Sie gerade für Schuhe? Wo waren sie schon überall mit diesen Schuhen?

Mona, die Schwester von Rico, hatte beim Taufgespräch vor einem halben Jahr viele verschiedene Punkte und Kreise auf mein Notizpapier gezeichnet. Sie benannte alle Punkte mit Familienmitgliedern und mit ihrem Lieblingsessen (Schoggi!), und dann war da auch noch ein grosser wichtiger Kreis. Es war der einzige Kreis, den sie ausgemalt hatte. Und sie sagte mir dazu: «Das sind die Schuhe von Rico. Ich wünsche mir, dass er laufen kann.» Es sei es bizli langweilig mit dem kleinen Bruder, der nur krabbeln kann. Mona konnte es kaum erwarten mit ihrem Bruder durch die Welt zu laufen. Sie in ihren und er in seinen Schuhen.

Schuhe zum Laufen. Schuhe sind Wegbegleiter.

Vielleicht kann Rico nun schon laufen und hat nun auch seine eigenen Schuhe. **Schuhe sind immer mehr als nur Schuhe. Sie stecken voller Erinnerungen.** Wie zum Beispiel die ersten Babyschuhe, die Schuhe, in denen wir laufen lernten. Da sind Lieblingsschuhe, Schuhe der Mutter, in die wir als Kind schlüpfen und uns gross fühlten, Schuhe, die wie angegossen passen, Schuhe in denen wir uns besonders sicher oder besonders schön fühlen. **Schuhe sagen aus, wer ich sein will und wer ich bin.** Es gibt Schuhe, an denen wir hängen und die uns tagtäglich begleiten und durchs «Leben tragen».

Zieh deine Schuhe an. Schuhe sind in der **Bibel** auch nie einfach nur Schuhe. Als der **verlorene Sohn** zu seinem Vater zurückkehrt, erhält er nicht nur neue Kleider und einen Ring, es werden ihm auch Schuhe gebracht. **Skaven** und Gefangene liefen in biblischen Zeiten immer **barfuss**. Menschen, die trauern, ziehen ihre Schuhe aus und an heiligen Orten streifen die Menschen ihre Schuhe ab, so auch Mose. Und «einen Schuh auf ein Stück Land werfen» drückt sprachlich in der Bibel eine Inbesitznahme oder Eroberung aus.

Auch später noch und bis heute sagen die Schuhe etwas über den gesellschaftlichen Stand aus. Schuhe haben auch in Märchen ihre Bedeutung: der gestiefelte Kater wäre machtlos ohne seine Stiefel, Aschenputtel hätte ohne ihren verlorenen Schuh, nie ihr Glück gefunden. Und in Redewendungen fragen wir: Wo drückt der Schuh? Oder bewegen uns auf leisen Sohlen.

Zieh deine Schuhe an. Als der Engel Petrus auffordert, die Schuhe anzuziehen, sagte der Engel im Grunde: **Du bist frei.** Indem Petrus seine Sandalen anzog, wurde er symbolisch **wieder sich selbst**. Da erinnerte er sich an das, was ihn trägt und hält. Er erinnerte sich vielleicht auch an den Weg, den er mit Jesus ging. An Jesu Füsse und Sandalen, an die Wege, die Menschen, all die Orte. **Mit den Schuhen, kommt die Würde zurück und die Erinnerung daran, dass er geliebt ist und nicht verlassen.**

Manchmal passen alte Schuhe nicht mehr und es ist an der Zeit in neuen Schuhen zu gehen. **Manchmal brauchen wir die Aufforderung unsere Schuhe anzuziehen und aufzustehen.** Manchmal brauchen wir jemanden, der unsere Nacht erhellt und uns an die Schönheit des Lebens erinnert. Zieh deine Schuhe an und binde dir den Gürtel um. Manchmal brauchen wir jemanden, der uns voraus geht und uns den Weg durch die Dunkelheit hindurch bahnt.

Aber die Schuhe musste Petrus sich selbst anziehen. Das war sein Weg. Und es waren seine Füsse. Es waren seine Schritte vorbei an den Wachen,

vorbei an der Angst. Und doch war Petrus nicht allein. Er trug die Liebe an seinen Füßen und wie ein schützender Mantel um sich herum. Und darin war er getragen, auch wenn er selbst gehen musste.

Wie die Schuhe in unserem Alltag sind, so ist Gott mit seiner Liebe in unser Leben und unseren Alltag mit eingewoben. Unsere Schuhe können uns daran erinnern, worauf wir stehen, was uns trägt, **was der Boden ist, der unserem Leben Halt und Sinn gibt**, und auch was uns heilig ist.

Ein indianisches Sprichwort sagt: ***Wer nicht 1000 Meilen in den Mokassins eines anderen gegangen ist, der kennt ihn nicht wirklich.*** Wir können auch einmal die Schuhe tauschen und in andere Schuhe schlüpfen. Mokassins sind weich. Man spürt durch ihre Sohlen den Boden, auf dem man geht. In den Schuhen anderer gehen für eine bestimmte Wegstrecke, heisst dann, dass wir nicht fertig sind, es heisst, dass wir bereit sind zu lernen. Dass wir offen sind für andere und für neue Wege.

Ich glaube, es ist genau das, was Gott in seiner Liebe immer wieder auch mit uns allen tut. **Gott selbst schlüpft in unsere Schuhe.** Gott spürt darin an sich selbst unsere Dunkelheit. Er spürt in unseren Schuhen unsere Stolpersteine, wo es drückt, wo es gut ist. Nicht nur für 1000 Meilen, sondern immer wieder.

Darum darf ich getrost meine Schuhe ab und zu in Gottes Hände legen und barfuss meine Füße für eine Weile nur in die Erde des Lebens graben, in das Wasser des Lebens tauchen. Und dann wieder meine Schuhe anziehen, und auch meine Jacke, und der Dunkelheit und allem, was mich am Leben hindert, die Stirn bieten. Weil da einer ist, der genau weiss, wie es sich in meinen Schuhen anfühlt. Weil da einer ist, der mitgeht und bleibt.

Aber Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Gott hält mich an der Hand, dass ich nicht falle und dass ich meinen Fuss nicht an einen Stein stosse.“ (nach Psalm 91, 12)